

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Schriftforscher

Unterhaltungen mit jungen Personen über wichtige biblische Stellen zur Beförderung einer vernünftigen Religionserkenntniß : Sr. Königl. Hoheit Friedrich Wilhelm Kronprinzen von Preussen gewidmet : Drey Bände

Göntgen, Jonathan Gottlieb

Leipzig, 1789

Joh. V, 39.49.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10465

I.

Joh. V, 39. 40.

Suchet in der Schrift: denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist's, die von mir zeuget. Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben mögtet.

Diese Worte Jesu sind ein kurzes Stück derjenigen längern Vertheidigung seiner Person und der wunderthätigen Heilung, welche er zu Jerusalem auf einem Feste ¹⁾ an einem achtunddreißig Jahr krank gewesenen Manne am Sabbath verrichtete, gegen die wiederholten Vorwürfe und den geäußerten zügellosen Verfolgungsgeist der Juden. ²⁾ Sie sind

U 5

- 1) Es war dies das Passah oder Osterfest, welches, wegen seines Vorzugs vor den andern jüdischen Festen, von den Evangelisten oft geradehin das Fest genannt wurde, z. B. Joh. 4, 45. Matth. 26, 5. Marc. 15, 6. Luc. 23, 17.
- 2) Nicht aller, sondern der vornehmsten Juden, Pharisäer und Schriftgelehrten, d. i. Lehrer des mosaischen Rechts und Mitglieder des großen Rathes,

keine eigentliche Ermahnung, wie es nach unsrer deutschen Uebersetzung scheint, sondern hängen mit den vorhergehenden Vorstellungen aufs genaueste zusammen. Um den Juden zu zeigen, daß es ihm nicht allein frey stehe, den Sabbat zu brechen, sondern daß er auch vollkommen berechtigt sey, sich den Sohn Gottes zu nennen, ³⁾ berufe sich Jesus B. 36. auf seine Wunderwerke, die als sichere Beglaubigungszeichen dabey dienen könnten ⁴⁾, und auch den hohen Werth seines Zeugnisses (das ist, seiner übrigen Beweise für seine göttliche Gesandtschaft), das im Ganzen wichtiger als selbst das Zeugniß des Johannes des Täufers wäre, bestätigten. Ja er führt sie in Absicht auf seine Person auf noch weit ältere Anweisungen, (B. 37. 38.) die Gott in die frühesten, von ihnen als göttlich erkannten Schriften verwebt habe; aber ihre vorsezliche Blindheit mache ihnen die Begreiflichkeit derselben unmöglich. Sie hätten zwar weder seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen, das ist, er stehe nicht als sichtbarer Zeuge durch eine besondere

von welchen Johannes mehrmals, z. B. Kap. 1, 19. 7, 1. 9, 22. bloß mit dem Ausdrücke Juden redet.

- 3) Denn dies war es nach B. 18. eigentlich, was die Juden an ihm irre machte.
- 4) In wiefern die Wunder überhaupt, gegen ältere und neuere Einwürfe, immer noch als sichere Beglaubigungszeichen (Creditive) für die Person und die Lehre derer, welche sie verrichten, anzusehen sind, hat erst neuerlich wieder Herr D. Mosche im ersten Theile seiner Evangelienklärung S. 133-138. nach der ihm eigenen Gründlichkeit gezeigt.

Wirkung seiner Allmacht, bey welcher sich ihre ältesten Vorfahren seine Gegenwart zu denken gewohnt gewesen wären, vor ihren Augen; aber seine Aussprüche seyen ihnen doch vernehmlich genug, sie ließen nur solche nicht auf ihre Gemüther einen gesegneten Eindruck machen. Ihr suchet auch, fährt er B. 39 fort, in der Schrift ⁵⁾, weil ihr darin mit Recht Anweisungen zu einer ewigen Glückseligkeit zu finden denkt. Aber eben diese Schrift ist es auch, die euch B nke giebt, so sich auf meine Person beziehen, ⁶⁾ und mich als die einzige Quelle des Lebens vorstellen. Aber (B. 40.) durch mich dieses kostbaren Besitzes eines ewigen Glücks theilhaftig zu werden, ist euer Wille nicht.

Wenn hier Christus das Forschen in den Schriften des A. T. als gut und lobenswürdig bey den Juden findet, wie vielmehr, meine jungen Freunde und Freundinnen, muß ein achtsames Forschen in der Bibel überhaupt, für jeden Christen gut und lobenswürdig seyn? Für Euch und für mich ist es eigentlich das Neue Testament, was unsere Aufmerksamkeit

- 5) In den Schriften des A. T. besonders der Bücher Moses. Suchen heißt hier forschen.
- 6) 5 Mos. 18, 15. verglichen mit Apost. Gesch. 3, 22. Kap. 7, 37. führen viele Ausleger hiebey an. Allein besser thut man, wenn man die erste Stelle von dem auf Mosen folgenden Propheten versteht, und annimmt, daß Petrus in der zweiten Stelle jene nur auf Christum anwendet. Die letzte kann ohnehin nicht auf ihn gehen. Siehe hierüber, jedoch in etwas abgehend, *Schulzii Scholia in Vet. Test. ad h. l.*

vorzüglich an sich zieht, was uns Unterrichte in der Beförderung unsers ewigen Glücks ertheilet. War schon für Juden durch die Lehre Christi und seiner Apostel die ganze ehemalige Religionsverfassung aufgehoben, wie noch weniger brauchbares mögen wir für uns in selbiger finden? Nur in so fern bleiben uns die Schriften des alten Bundes schätzbar, in so fern sie zu jener glücklichern Verfassung des neuen den Weg bahnten, in so fern sie wichtige Lehren von Gott und anziehende Beispiele der Rechtschaffenheit und Tugend enthalten, in so fern sie für Verstand und Herz die anmuthigsten und erhabensten Schilderungen liefern, in so fern sie jene ehrwürdigen Denkmale von der Entstehung des ganzen menschlichen Geschlechtes enthalten u. s. w. Aber bey weitem geben sie uns nicht das Licht, die Gemüthsruhe, die lichtvollen Aussichten in die Zukunft, welche wir dem Unterrichte Jesu und seiner Apostel zu danken haben. Ihr Inhalt ist gegen den Inhalt von diesen nur wie ein Licht anzusehen, dessen man sich zur Noth in der Nacht an dunkeln Orten bedient, das man aber wieder gern auslöscht, wenn die Morgenröthe ihren wohlthätigen Glanz am Himmel verbreitet und der volle Tag alles um uns her erleuchtet; eine Vergleichung, die auch Petrus in seinem zweiten Briefe Kap. 1, 19. ehemals gebraucht hat⁷⁾.

7) Diese Stelle muß, wenn sie nicht dunkel und unverständlich bleiben soll, eigentlich so übersetzt werden: Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet in eurem Herzen, als auf ein Licht, das

Noch um einen Grad schätzbarer und verehrungswürdiger wird Euch die Bibel werden, wenn ihr bedenkt, daß sie von Männern verfaßt worden, die besondere Lieblinge Gottes waren, und unter dessen vorzüglicher Leitung standen. Von den Verfassern der Schriften des N. T. behaupten dies die Verfasser des Neuen augenscheinlich, und nennen die Gemüthsfassung, in welcher sie sich, während daß sie redeten und schrieben, befanden, eine Eingebung von Gott, ein Treiben vom H. Geist, 2 Tim. 3, 16. 2 Petr. 1, 20. 21. ⁹⁾ Ueber die eigentliche Art dieser Eingebung ist schon sehr viel geredet, geschrieben und gestritten, aber selten etwas recht zuverlässiges bestimmt worden, weil man es nicht nach eigener Erfahrung bestimmen konnte. Von dem Charakter und der Bestimmung der Israelitischen Propheten macht uns einer unserer neuesten und berühmten Schriftforscher folgende Beschreibung:

„Sie“ (die Propheten) sagt er, „waren Weise
 „der Vorwelt, die sich durch Verstand und Men-
 „schenkenntniß, durch Talente und Erfahrungen
 „über die Wildheit ihrer Zeiten hoch erhoben; gute
 „fromme Männer, die sich dem Strome des einreis-
 „senden Verderbens mit Muth entgegen setzten;

da scheint an einem dunkeln Orte, bis der
 Tag anbreche und der Morgenstern auf-
 gehe.

8) In der erstern Stelle heißt Strafe: Ueberzeu-
 gung, und Züchtigung in der Gerechtigkeit:
 Anweisung zur Rechtschaffenheit.

„Eiferer für Wahrheit, Tugend und Religion;
 „Stimmen an Volk und König, wenn alles in
 „einem Todesschlummer lag. Sie waren Be-
 „schützer und Vertreter der mosaischen Gesetze,
 „die sie wiederholten, wenn sie vergessen waren,
 „erklärten, wenn sie dunkel schienen, anwendeten,
 „wenn ihr Zeitalter neue Einrichtungen bedurfte.
 „Sie waren Schutzengel, welche die Vorsehung
 „in bedenklichen und traurigen Lagen dem Volk und
 „den Königen zur Seite treten ließ, die ihre Ent-
 „scheidungen lenkten und der mosaischen Constitu-
 „tion nahe zu bringen suchten. Sie waren Män-
 „ner von hohem Geist, die mit einem Adlerblick das
 „gegenwärtige umfaßten, um die Folgen zu ahnden,
 „die daraus hervorgehn würden; und durch dieses
 „alles waren sie merkwürdige Werkzeuge in der
 „Hand der Vorsehung, durch welche sie die noch
 „unaufgeklärte Welt aufklärte und ein politisch-
 „unwissendes Volk wie vom Himmel herab belehrte;
 „durch deren Geist Ideen, die ohne sie viel später
 „dem menschlichen Verstande bekannt geworden seyn
 „würden, früh in Umlauf kamen; welche die große
 „Lehre von Einem Gott, wenn sie sich verlieren
 „wollte, wiederum erneuerten und erhielten, damit
 „sie bey der dazu mehr ausgebildeten Nachwelt end-
 „lich herrschend werden möchte; welche der sinnli-
 „chen Religion Moses allmählig eine geistigere Rich-
 „tung zu geben suchten, um den nämlichen Ver-
 „stand zu einer ganz geistigen nach und nach vor-
 „zubereiten, und die sich unter einander zu diesen
 „großen Zwecken freundschaftlich die Hand boten,

„die einander unterstützten und auf einander bauten.“ 9)

Müssen uns nach dieser Beschreibung jene Schriftsteller der Vorzeit nicht immer ehrwürdig bleiben? So wenig uns als Christen ihre unmittelbare Vorstellungen, Drohungen, Strafen, angehen, so wenig in ihren Schriften jener sanftere Geist, der die Schriftsteller des N. T. durchaus belebt, herrschend ist, so wenig darin überhaupt Christusgeist und Christussinn zu suchen ist, so verdienen sie doch unsere Aufmerksamkeit und unsern Beyfall, da sie von der Vorsehung bestimmt waren, eine durchaus rohe und eigensinnige Nation zu bilden und der Absicht Gottes gemäß erziehen zu helfen.

Die Ehrerbietung gegen sie wird bey uns aber auch auf der andern Seite noch größer, da wir uns ihre Kenntnisse und ihren Eifer für das Wohl ihrer Nation nicht immer unmittelbar von Gott eingefloßt oder eingegossen, sondern nur belebt und unterstützt, ja sie sich bisweilen ganz selbst überlassen, denken müssen. Sie dachten selbst, überlegten selbst, sahen mit scharfem Blicke in ferne Zukünfte, und bekamen von der Gottheit nur alsdann genauere Belehrung, wenn sich ihre Weissagungen auf solche Vorfälle bezogen, die auch der schärfste menschliche Verstand weder voraus sehen noch vermuthen konnte; und auch hier müssen wir uns, um etwas richtiges bestimmen zu wollen, in ihre Lage versehen können. „Wäre dann

9) Siehe Herrn Hofrath Eichhorns Einleitung ins alte Testament im dritten Theil Seite 17 und 18.

„nur erst die Sonne,“ fragt der eben angeführte Schriftforscher, ¹⁰⁾ „eine Wohlthat für die Erde, wenn die Stralen, die an jedem Tage auf sie herabfielen, jedesmal durch neue unmittelbare Infusionen Gottes herabgegossen würden?“ — Sie bleiben immerdar wichtige Werkzeuge Gottes, wenn wir auch noch so viel auf Rechnung ihrer eigenen Einsicht und ihres eigenen durchdringenden Geistes schreiben. Laßt uns also, als Freunde der Bibel, auch ihre Lehren und Schicksale gern und oft erfahren, und der Vorsicht danken, daß sie ihre schon vor mehreren tausend Jahren gefertigte und von spätern Nachkommen gesammelte Schriften, als lautsprechende Denkmale der Ehre unsers Schöpfers, bis auf unsere Zeiten aufbewahrt hat, ¹¹⁾ ob wir gleich nicht alles, was sie lehren und vorschreiben, auch für uns brauchbar finden können.

Fortsetzung.

Die Schriftsteller des Neuen Bundes stunden nicht weniger als jene des Alten oft unter einer besondern göttlichen Leitung, welche auf ihre Reden sowohl als auf die Abfassung ihrer Schriften einen Einfluß hatte. Die Beweise davon sind um so viel zuverlässiger und un-

10) Seite 42.

11) Daß besonders die Propheten nicht so, wie in unsern gewöhnlichen Bibelausgaben, auf einander folgen, ist bekannt; sollt es wenigstens seyn: ihre eigentliche Zeitfolge kann in den neuern Lehrbüchern der Religion nachgesehen werden.